

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Sprachprobleme früher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachprobleme früher

Lesefrüchte aus dem 19. Jahrhundert

Am Eidgenössischen Schützenfest von 1863 in La Chaux-de-Fonds hatten auch deutsche Schützen teilgenommen. Die „Neue Zürcher-Zeitung“ (damals mit Bindestrich!) berichtete am 22. Juli (Nr. 203), was die „Frankfurter Didaskalia“ über das Fest geschrieben hatte, u. a.: „Die Leute von Chauxdefonds verstehen meist deutsch, sprechen es jedoch sehr schlecht, aber immer noch verständlicher, als viele der deutschen Schweizer, die aus unserer lieben und schönen Sprache ein ohrenzerreissendes Kauderwelsch machen.“

Die Parteizeitung „Der Grütlianer“ von 1890 brachte in Nr. 61 folgenden redaktionellen Beitrag:

„Schweizerdeutsch. Einzelne Blätter haben gerügt, daß an der Delegirtenversammlung des schweiz. Grütlivereins in Zürich fast durchwegs schriftdeutsch gesprochen wurde, und gewünscht, daß künftig Jeder im Dialekt, d. h. schweizerdeutsch rede. (...) Dialektreden mögen übrigens ganz am Platze sein, wo die Zuhörer alle den betreffenden Dialekt selbst sprechen oder doch *verstehen*. In Versammlungen *allgemein* schweizerischen Charakters dagegen, wo die Theilnehmer allen Sprachstämmen des Landes angehören, ist Letzteres nicht der Fall und hier empfiehlt sich schon mit Rücksicht auf die Nichtdeutschschweizer das *Schriftdeutsch*.“

In Nr. 66 kam ein Korrespondent auf diese Gedanken zurück; er teilte die Ansicht des Redaktors und fügte bei:

„In den Schulen, wenigstens bei uns, ertheilen die Lehrer den Unterricht nur schriftdeutsch und die Schüler dürfen nur schriftdeutsch antworten. Man will also der *Schriftsprache* im mündlichen Ausdruck Eingang verschaffen.“
(mitgeteilt von Hans Trümpy, Basel)

Nachruf

Oskar Amrein, Luzern

Am 10. März ist unser langjähriges, treues Mitglied Oskar Amrein-Herzog, Alt-Postverwalter, im Alter von $96\frac{1}{2}$ Jahren verstorben. Bereits im Jahre 1911 war er dem Deutschschweizerischen Sprachverein beigetreten, sieben Jahre nach dessen Gründung. An der Jahresversammlung von 1964 in Schwyz wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. All die Jahre hindurch nahm er sozusagen an allen Veranstaltungen sowohl des Gesamtvereins wie auch seit der Gründung des Luzerner Zweiges im Jahre 1958, der Gesellschaft für deutsche Sprache in Luzern, an dessen Veranstaltungen teil. Die letzten zwei, drei Jahre erlaubte es ihm seine Gesundheit nicht mehr mitzumachen, und auch den „Sprachspiegel“ konnte er, der so sehr an allen Sprachfragen Anteil nahm, wegen der immer schlechter werdenden Augen nicht mehr lesen. Wir danken ihm für seine Treue und bewahren ihm ein gutes Andenken.
ck.